Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1456 (18.6.1927)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1456 | Ausgabe vom 18. Juni 1927. | Nachdruck verboten

Die Villa Brandeck als Gut-Heil-Stätte.

Zur Sommerjohannis-Zeit zieht die badische Kreisgruppe der deutschen Turnerschaft feierlicher Weise in das herrliche Tuskulum beim Brandeck-Lindle (Gemeinde Ohlsbach) ein. Die große Organisation erwarb dort Villa und Garten des Hutmachers Ludwig Dotter in Offenburg um 18 000 Mark. Was seit Jahrzehnten mit kurzer Unterbrechung nur Familiensitz gewesen, gewährt ferner als Hospiz rastender Turnerschaft bei Aufstiegen zur Schwarzwaldhöhe kollektives Obdach. Es vermag ein Doppeldutzend der zahlreichen Mitgliedschaft zu gleicher Zeit sich auf bequemen Schlaflagern dort oben auszuruhen. Bauliche Erweiterungen sind beabsichtigt.

Das Brandeck-Lindle ist das weithin erkennbare Wahrzeichen des Fleckchens heimatlicher Erde, etwa 550 Meter über dem Meere, das auch in der politischen Geschichte einen Platz sich verschaffte. Zugleich ist die Villa Brandeck als Erholungshäuschen hochgebildeter Patienten die Stätte geworden, in welcher die Idee des Baues eines Sanatoriums für Lungenkranke in Nordrach-Kolonie geboren wurde.

Während des langen Aufenthaltes der Familie des Arztes Otto Walther ist die Brandeck öfters von politischen Persönlichkeiten, Bebel, Klara Zetkin u. A. besucht worden. Vorher gehörten W. Liebknecht, Grillenberger, später Kuhnert, Dreesbach, Ehrhard zu den Kurgästen.

Im Jahre 1876 errichtete der Offenburger Arzt Wilhelm Basler eine Blockhütte auf jenem, vom Hofbauern Kimmig erworbenen, mit Staatsgenehmigung dem geschlossenen Hofgut abgetrennten Grundstück. Der Doktor verbrachte aus Renchen dorthin seine lungenkranke Gattin zur Heilung. Sie fand den allzufrühen Tod inmitten der Idylle. Wilhelm Basler war in Zell-Weierbach geboren, darum mit den Schönheiten des Heimatgebirges wohlbekannt. Das Hofgut des Anton Kimmig an der Dreigemeinden-Ecke, wo die Gemarkungen Ohlsbach, Reichenbach (Gengenbach) und Durbach an alter Gerichtsstätte bei der Linde zusammenstoßen, bot auf dem Bergvorsprunge über der formenschönen Talrichtung gegen Westen einen sonnigen, vor dem Nordwinde geschützten Siedelungsplatz. Am 26. Juli 1871 genehmigte der Bezirksrat zu Gengenbach die Lostrennung eines beanspruchten Areals vom geschlossenen Kimmig'schen Hofgutbesitz (57 Ruthen Ackerland, 113 desgleichen Reutfeld), wofür Doktor Basler 180 Gulden an Anton Kimmig und dessen Ehefrau Marianna geb. Wußler bezahlte. Der Kauf fand anfangs Dezember seinen grundbuchmäßigen Abschluß. Der neue Besitzer sicherte sich das Recht, den Wasserbedarf vom Hausbrunnen des Nachbars Kimmig zu entnehmen. Ein Stück Land wurde später noch einverleibt. Es war ein bescheidenes, 1½stöckiges Blockhaus, das der indessen zu Offenburg ansäßig gewordene Arzt seiner kranken Gattin errichtete. Nach deren ewigem Abschiede aus dem beneidenswerten Höhenparadiese gewährte Herr Basler, der Hausarzt des Lehr- und Erziehungsinstituts, den Klosterfrauen und Schülerinnen, die der heilenden Höhenluft bedurften, den Kuraufenthalt beim Brandecklindle. Sonst hatte der im ärztlichen Berufe unermüdlich angestrengte Menschenfreund kein Interesse mehr am Besitze des höchstgelegenen Hauses der Ohlsbacher Gemarkung.

Im Winter 1879/80 geschah es, daß der k. k. österreichische Oberleutnant a. D. Wilhelm Strehlen bei der Durchreise in Offenburg einkehrte, auf der Eiswiese als Sportsmann einen Beinbruch erlitt und dadurch der Klient des Arztes Wilhelm Basler wurde. Die Genesungszeit verbrachte der Naturfreund Strehlen in seines Doktors Bergvilla. Bald ließ er dahin sein Weibchen, die Tochter einer Innsbrucker Kaffeehaus-Besitzerin, zum ständigen Aufenthalt kommen. Ende Juli 1880 erwarb der Oberleutnant das Basler'sche Brandeckanwesen (170 Ruthen = 15,30 ar) für 4500 Mark und wandelte es mit Hilfe des Offenburger Baumeisters Josef Haug nach eigener Idee und unter handwerksmäßiger Mitarbeit in die sturmsichere, mit einer Glasveranda umgebene schöne Villa um, wie sie bis auf unsere Zeit (mit etlichen praktischen Zutaten) erhalten blieb. Der Name Villa Strehlen verdient gerechterweise für die Nachwelt beibehalten zu werden. Die Metallbuchstaben, die seinen Namen an der Gartenpforte verkündeten, wurden gestohlen.

Strehlen knüpfte freundschaftliche Beziehungen mit Offenburger Sozialdemokraten (Hermann Hambrecht, Adolf Geck, Karl Lehmann u. A.) an. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß beim Wegzug des Oberleutnants in seine ungarische Heimat die Brandeck-Villa in den Kollektivbesitz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands überging. Rechtsanwalt O. Muser als Bevollmächtigter W. Strehlens schloß am 5. März 1886 den Verkauf ab mit dem sozialistischen Bevollmächtigten Adolf Geck, Buchdruckereibesitzer in Offenburg. Es wurde Fabrikant Paul Singer in Berlin als Eigentümer eingetragen. Herr Singer hat seine Villa im Schwarzwald niemals gesehen. Der 4000 Mark betragende Kaufpreis bestund in der Uebernahme einer gleich hohen Hypothek, die — von Strehlen fortan verzinst — an W. Basler abzutragen war und 1891 gelöscht wurde. Die sozialdemokratische Partei bevollmächtigte jetzt ihren Genossen Ad. Geck mit der Enteignung der Villa an Offenburger Sozialdemokraten. Als Käufer mit Uebernahme der 4000-Mark-Hypothek wurden im Mai 1891 eingetragen: Glasmaler Eugen Börner und Hutmacher Ludwig Dotter in Offenburg. Letzterer erhielt im Februar 1914 die Hälfte des Miteigentums vom anderen Teilhaber (Entschädigung 6000 Mark) übertragen.

Am 8. Januar 1927 verkaufte Hutmacher L. Dotter um den schon erwähnten Preis das Anwesen Villa Strehlen gegen Barzahlung an den Kreisturnrat der deutschen Turnerschaft Baden in Karlsruhe.

Welche Romantik aus den Jahren der beiden letzten Dezennien des 19. Jahrhunderts das herrliche Bergheim umwebt, kann nur in einer Geschichte der Brandeck geschildert werden, wie sie der Reichstagsabgeordnete August Bebel von uns geschrieben wünschte. Die heutigen Besitzer mögen wissen: der große Menschenfreund Wilhelm Strehlen übergab vor 40 Jahren seine wertvolle Hinterlassenschaft ohne augenblickliche Gegenleistung dem Schreiber dieser Zeilen mit dem Gebote: die Stätte soll ein Erholungsort werden zum Wohle der Opfer des Daseinskampfes.

Niemand vermag uns zu sagen, wo und wie der humane, kinderlose Oberleutnant, der nur wenige Freunde hatte, seinen Lebensabend vollbrachte. Mögen die neuen Besitzer dieses paradiesische Heim im Sinne Strehlens verwenden!

A. G.

Deß un Sell.

Bevor der Juni von uns scheidet, gewährt er noch eine herrliche Kinovorstellung am Himmelszelte: am 29. d. M., am Feste Peter und Paul, geschieht eine totale

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sonnenfinsternis. Der Mond verdeckt uns das Tagesgestirn in der Morgenfrühe um 5 Uhr. Ob wir den Vorgang genau beobachten können, hängt von der Gnade des Wettergottes ab. Auf alle Fälle würde einem Bildungsbedürfnis entsprochen, wenn eines der Kinotheater einen Film laufen ließ, der die Theorie der Sonnenverfinsterung veranschaulicht. Für die Jugend vor allem würde eine solche, die wichtigen Vorgänge im Weltenraum erklärende Vorbereitung von hohem Werte sein. Die Schulen sind für diesen Zweck mit ungenügenden Lehrmitteln ausgestattet.

Wir haben am Tage Antonius v. P. das richtige Sommerwetter erhalten. In den Anlagen erquickt uns der Duft der Rosenherrlichkeit, durch die verpestete Straßenluft senden die Heuwägen ein verbesserndes Wiesenaroma aus. Für den Sonntag braucht Offenburg vollen Sportsonnenschein. Die gemähten Wiesen sind die Arena des großen Pferderennens, für dessen Besuch auch Extrazüge kursieren.

Die Entwicklung Offenburgs zu einem Rennplatz von provinzieller Bedeutung ist im Trabschritt begriffen. Für den morgigen Pferdewettlauf gewährte der Minister des Innern auch die Erlaubnis zum Glücksspiel. Durch die Zeitungen des Landes geht seine amtliche Bekanntmachung vom 10. d. M.

Dem Rennverein in Offenburg ist die Erlaubnis zum Betrieb eines Totalisators bei dem am Sonntag, den 19. Juni 1927, auf den zwischen Offenburg und Dorf Bühl gelegenen Wiesen rechts der Kinzig „Gewann der untere Angel" stattfindenden Pferderennen erteilt worden.

Auch der Stadtrat Offenburg hat in seiner letzten Sitzung sich splendid gezeigt und verkündet:

„Wie im letzten Jahr wird auch in diesem Jahr der Preis für den Sieger im badischen Zuchtrennen mit 1000 Mark von der Stadt gestiftet."

Die Baden-Badener bekommen eine ernsthafte Konkurrenz.

Gleichzeitig wurden bewilligt: 25 Mark für die Kriegerheilstätte Davos, 100 Mark an die badischen Jugendherbergen aus der Stadtkasse.

Eine Schulgelderhöhung ist geplant, da der Stadtrat übereinstimmend eine Entlastung des Schulaufwandes anstrebt; es wird zunächst an eine höhere Abgabe für auswärtige Schüler gedacht.

Das Reichsfinanzministerium teilt das Ergebnis der amtlich angestellten Prüfungen wegen der Steuererklärungen vom Jahre 1926 mit. In 83706 Fällen prüfte man die Geschäftsbücher auf die fatierte Einkommens-, Vermögens-, Körperschafts-, Umsatzsteuer usw. nach. Infolge davon mußten 99 Millionen Mark nachbezahlt werden; dazu noch 10 Millionen für Landes- und Kirchensteuern. Es wurden für diese Steuerscheu insgesamt Geldstrafen gegen fünf Millionen M. verhängt. Nun konnte dieser Prüfungsdienst nur einen Teil der Steuerhinterziehungen ans Tageslicht bringen. Gegen Lohnarbeiter und Gehaltsempfänger braucht man das Folterinstrument nicht; sie können keinen Nickel hinterziehen. Das Manko mit der Kirchensteuer hängt auch mit der Tatsache zusammen, daß im letzten Jahre sehr viele Austritte aus der Kirchengemeinschaft erfolgten. Welche Kapitalsummen sich die Kirche für ihre geschäftlichen Unternehmungen aus dem ausländischen Geldpump verschafft, geht aus einer anderen Statistik hervor. Der evangelische Zentralausschuß für innere Mission borgte 2½ Millionen Dollar in Newyork; die Auslandsanleihen der katholischen Kirche erreichen schon 82 Millionen Mark. So viel Kredit haben die Gründer des Christentums, die gegen den Mammon predigten, nicht gehabt.

D'r alt Offeburger.

Bürger! Am erschte Julli hemmer Schtaatsbollizei. Es wurd e feierliger Empfang absetze, wenn sie durch d' Ehrepfort am Bahnhof in d Schtadt maschiere. An Aerwet fehlt's unserer milidärische Schutztrupp z' Offeburg nit. Dr Wochebriecht vun dr Wachtschtub derft nochemol so lang were. Wiä mancher Nachtgulde kinnt d Schadtkaß noch guet bruche! Am Mäntig Owe noch dr Bumbje-Vrsammlung im Kaiser sinn d Mannschafte noch zwische Drei- und Viärezwanzigi sektionswies ußgschwärmt zue Löschprowe in etliche Wirtschafte. Wo Füürowe botte wurd, gitt's do un dert noch zwische Kamerade un Schutzmänner e langi theoredischi Ußenandersetzung üwer's Thema: gilt d Bollizeischtund au für d Bumbje in dr Uniform bie Löschprowe? Es sotte nur Zivelischte uffgschriewe were. Bis z. B. im „Kalte Löchli" dr Dischkurs zu ere Einigkeit gfüehrt hätt, wär schun widder d Sunn am Himmel gschtande. Wege de Zivilischte gitt's kai Meinungsschtritt; also macht mr mit de Schwarzbückel kurzer Prozeß. Awer erscht muesch hesch; im Kalteloch-Lokal henn sie unterdesse sich druckt.

Am Zischtig morges um en Achti rum geht s Kupferer's Köchi in's Neweszimmer hinteri, un kummt awer glich widder ruß z'renne mit em Schreckensruef: „Jesses do drinne leiht jo e fremds Mannsbild un schnarchelt!" Zwei handfeschti Gäscht kumme dr Mag z' Hilf un wecke denne Schlofgascht uff. Noch halwer im Traum frogt der Herr, ob jetz d Bollizei widder furt isch un ob 's kai Nachtgulde koschte dhät, wiel er nit zue de Bumbje ghört, bie denne 'r e paar Minutte ghockt isch?

Offebar isch 'r ins dunkel Neweszimmer retiriärt, um nit uffgschriewe z'were. Müed von dr Dagesärwet schloft r drinne ball ien un träumt im dunkle kalte Loch so selig, als läg 'r im Fürschteberg-Zimmer vun dr Unijon.

Dr Kupferer het awer kai Realrecht für e Loschiärwirtschaft. Waß für e Namme soll 'r au ins Fremdebuech bemsle? Josef Ober? Dr dhät biem Herr Krauth loschiäre. Also delefonisch angfrogt. Richtig kuriärt! D letscht Nacht isch 's Bett vun em unbenutzt bliewe. Jetz schloft 'r widder liäwer im „warme Loch" bie dr neue lauwarme Wasserleidung.

Mit iesernä Bulldogge kammer hittigsdags doch allerlei anfange. Neulig, biem Zunswierer Sängerfescht isch dr Wage mit de Feschtjungfere, e langi Leitere-Drotschk, vun so eme Bulle schbaziere gfüehrt wore. 's mueß diä Wiebsbilder awer arig im Gschirr rumgschlage han, un alli Basseschiär vum zarte Gschlecht henn sicher uff ihrem Sitzleder sich Hornhutt-Bühler gholt wiä Muettermäler. Deß isch awer em Feschtdirekter Juli nit z'dheilwore, der als Bäredumdör hintenochgloffe isch, um s Sunnewirts Knecht in dr Dressur als Bellewaldmutz rumz'füehre. Ohne dr Gero hätte d' Zunswierer üwerhaupt kai rechti Unterhaltung.

Deß isch awer früeher sicher nit der Fall gsien: daß d Fraue de Männer für denne Mannsbilder ihri glückligi Niederkunft grateliäre! Vorgeschtert bassiärts uff eme Dampfschiff bie Bremerhafe. Denne zwei fliägende Durchbrenner ihri Wiewer sinn, wo gmeldet woren isch, daß d vrmißti Herre heimlig wiä Beseherremeischter üwer dr groß Gumpe gfloge un guet ankumme sinn, uff eme Dampfer nach Dütschland noochg'jaschtet. Unterwegs meldet s Radio, wiä denne amerikanische Schtrohwittwer vun dr dütsche Damewelt hofiärt und zuegsetzt wurd. Jetz mueß dr Delegraph melde: weh euch, sie kumme! Schnell bricht dr Tschemberli un dr Levine d Visitemacherei in dütsche Großschädte ab; sie fahre uff eme Schiff em feindlige Dampfer engege un schtiege heimlig an Bord, während ihri eifersüchtigi Gschpönschter noch in de Kabine vun dr rächende Vrgeltung träume. D Männer klopfe leise an mit ihrem Siegelring. Hemmer's mit em Schturm, Newel und Ozean uffgnumme, no ferchte mr üs au nitt vor dr Gattine-Gardine-Predig. E Kniefall isch kai Unfall; dr Gnadeakt endigt mit dr Gratelatsjon zur glücklige Niederkunft. Uff dr Heimfahrt nach Amerika kummt d Reih an d Fraue un d Männer biem grateliere.

Aß 'r galöppere!

Deß un Sell.

Die Arbeiterwohlfahrt ist nun auch hier durch eine Organisation vertreten; ein Bedürfnis bestund schon lange. Zur Entscheidung kam es infolge eines Referates, das Herr Amann-Mannheim in einer Besprechung mit Mitgliedern der hiesigen sozialdemokratischen Partei gehalten hat. Er sagte nach dem Volksfreund-Bericht: es tragen die freien Wohlfahrtsorganisationen, Vaterländische Frauenvereine, Charitas usw. alle den Stempel des Almosengebens, die letzten Endes den armen Proletarier seelisch und politisch ungünstig beeinflußt. Wir haben in kurzer Zeit an vielen Orten Glänzendes geschaffen, so in Köln, Mannheim, wir haben bereits Heilstätten, Waisenhäuser u. dgl. Die Frau ist hauptsächlich für diesen Beruf geschaffen. Helft alle mit, das Wort zu verwirklichen: Brüderlichkeit! Helft mit, den wahren sozialen Volksstaat zu schaffen. Ein Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt mit einem guten Stamm wurde gegründet. Da keine Beiträge erhoben werden, bedingt die Mitgliedschaft keinerlei finanzielle Belastung. Vorsitzender ist Gewerkschaftssekretär Hege.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An die Montagsübung der Freiwilligen Feuerwehr schloß sich eine Zusammenkunft der Kameradschaft im Saale des „Römischen Kaisers". Damit war eine berufliche Belehrung verbunden. Der Feuerwerk-Ingenieur a. D. der Berufsfeuerwehr Bremen, Herr Leopold, gegenwärtig in Kehl, hielt einen Vortrag über Brandbekämpfung, Feuerlöschwesen und Bauprojekt.

Der Tanzabend der Fischesser'schen Schule ist auch vom Wetter begünstigt. Von der Selekta-Abteilung haben die drei Glück-Mädel und Lisa Boos hohe Aufgaben phantastischer Tanzkunst zu lösen.

Fronleichnam. Die Prozession, vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm den ungestörten Verlauf. Zwei Musikkapellen gingen im Zuge. Im Zähringerhof- und Brandeckgarten waren Nachmittags-Konzerte. Der Tag schloß mit einer prachtvollen Serenade der Stadtkapelle (Direktion K. Fink) im Zwingerpark.

Von den Alten. In das 9. Jahrzehnt ist der Pensionär Christoph Lenkeit (Kesselstr. 9) eingetreten. Er war früher unter dem ärarischen Platz-Major beim Bezirkskommando, trat in den Dienst der Reichsbahn und mußte nach dem Kriege über den Rhein zurückkehren. Möge er die gute Altersfrische ferner bewahren.

Schöffengericht. Der alte Schneider Josef Vogt dahier (Klosterstraße) wurde wegen Sittlichkeitsvergehens zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

Unfälle sind an der Tagesordnung beim Autoverkehr in der Heuet. Auch beim Bähnle ist Unheil vorgekommen. Beim Aussteigen hat sich die Ehefrau des A. Heuberger in Schutterwald schwer verletzt.

Die Staatspolizei, die unter der Oberleitung des hiesigen Reg.-Rates Vierling steht, erhält als Oberinspektor den Herrn K. Visel in Freiburg, der dort seit Jahren ein beliebter Leiter des Polizeiwesens ist. Er ist mit einer Schutterwälderin, der Tochter Frieda des verstorbenen Oekonomen A. Herrmann verheiratet.

Personalien. Die Stadtbehörde ehrte den Hausmeister der Mädchenschule, Friedrich Heß, der nun seine Stelle seit 25 Jahren versieht. — Die Baumwartstelle wird an Feldhüter Georg Sälinger vergeben. — Zu Hilfsfeldhütern werden ernannt Karl Obrecht, Franz Saales Dold und Johann Rinkel.

Landeskommissar Dr. Schneider in Freiburg ist Präsident des Verwaltungsgerichtshofes geworden.

Oberstraßenmeister Johann Kraus beim hiesigen Wasser- und Straßenbauamt wird nach Gernsbach versetzt. — Angestellter Dionys Seiler wird zum Amtsgehilfen beim hiesigen Landgericht ernannt.

Diplomkaufmann Hugger von der Treuhandgesellschaft hier — Gerberstraße 21 — wurde als amtlich bestellter kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor bezirksamtlich verpflichtet.

Briefkasten des Alten Offeburgers.

In's polnische Land. Die politische Schreckenspost aus Polen, die wie eine Fanfare der neuen Kriegsfurie sich anhört, ist gemildert worden durch den lieben Pfingstgruß unserer dortigen friedlichen Kriegskolonie aus Offenburg. Fräulein Therese und Toni Krieg, die Huterer-Kinder, vergessend nicht der alten Heimat:

„Groß ist immer die Freude beim Einkehr des „Alt Offeburgers", der mit offenen Armen empfangen wird. Bis dann Alles von links nach rechts, von oben nach unten durchstudiert ist, herrscht Todesstille. Dann wird's uns wohl und warm ums Herz."

Im fremden, unruhigen Lande sind unsere braven Offenburger Landsleute nur geduldete Gäste, die jedes Jahr vor die Sorge der Paßerneuerung gestellt werden. Wir erwiederen ihre Grüße herzlich namens der alten Bekannten.

K. Th. hier. Ganz recht! Der Keller der ehemaligen städtischen Pfalz, die beim Brande 1689 zerstört, aber nicht wieder aufgebaut wurde, befindet sich noch unausgefüllt unter der Allee unseres Marktplatzes. Nur das Fundament für das Kriegerdenkmal wurde unten eingebaut. Das Gewölbe hat dem Druck der großen Allee, die vor 35 Jahren niedergelegt wurde, tadellos standgehalten. Ob ihm jetzt die „Lasterauto" schaden? Die Krokodil-Stammtischler mögen einmal eine Pfalzkellerschau veranstalten, damit wieder gute Luft unter das Gewölbe kommt. G.

Ingloffenes Schriewes.

Lieber Alter! Der „Ortenauer" erfreute uns am Samstag mit einer Extrabeilage für Pfingsten. Und darin steht viel vom Festgeist. Auch bringt er etwas unter dem Strich, betitelt „Goldene Pfingsten im Badnerland", das eingeleitet wird:

„. . das liebliche Fest . . " Sie wissen schon. Hermann und Dorothea" erster Vers. . . . . Also — das liebliche Fest wird kommen!"

Zu unserer Schulzeit — beim Fideli — hatte Goethe's genanntes Gedicht noch mit dem Vers begonnen: „Hab ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen!" Dagegen hatte der große Dichter den ersten Gesang seines „Reineke Fuchs" eingeleitet: „Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen." Heutzutage, zur Schieberzeit, ist doch — man denke nur ans Tanzen! — Alles verschoben.

Mit altbohnenburgerischem Gruß
A. St.

Auszüge aus dem Standesbuch der Stadt Offenburg 1927.

Eheschließungen im Mai.

7. Karl Oehler, Schneider, und Eugenie Klara Gaiser, Schneiderin, beide hier. — 7. Eugen Stürzel, Arbeiter, und Franziska Litterst ohne Beruf in Rammersweier. — 7. Franz Hermann Föll, Schmied, in Appenweier und Hilda Stürzel ohne Beruf, hier. — 7. Ludwig Friedrich Weber, Maschinensetzer, und Emma Franziska Schillinger, ohne Beruf, beide hier. — 9. Karl Anton Hofmeyer, Gastwirt in Neustadt i. Schw., und Elisabeth Glück, ohne Beruf, hier. — 12. Theodor Jakob Zittel, Bankbeamter, und Johanna Lydia Renaud, ohne Beruf, beide hier. — 14. Oskar Amann, Kaufmann in Freiburg i. Br., und Maria Josefine Keller, Kontoristin, hier. — 14. Wilhelm Friedrich Beinert, Schuhmacher, und Wilhelmine Höfflin, Verkäuferin, beide hier. — 21. Wilhelm Oskar Wittmann, Lehrer in Waltersweier und Albertine Luise Kleiber, ohne Beruf, hier. — 21. Philipp Wilhelm Meinzer, Pflästerer in Renchen und Sofie Blos, Weberin, hier. — 24. Alfred Hurrle, Uhrmachermeister, und Maria Theresia Hagen ohne Beruf, beide hier. — 24. Edwin Georg Dillinger, Geometer, in Donaueschingen, und Paula Sofie Endriß, ohne Beruf, in Offenburg. — 28. Reinold Flügler, Schreiner hier, und Josefine Wagner, Fabrikarbeiterin in Waltersweier. — 28. Rudolf Zibold, Mühlenbesitzer, hier, und Karolina Schwärzel, ohne Beruf, in Kürzell. — Josef Seckinger, Bäckermeister und Paula Neff, ohne Beruf, beide hier.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Umbaus des Geschäfts-Lokals

● Total-Ausverkauf ●

der Herren- und Knaben-Anzüge
Gummi- u. Lodenmäntel, Windjacken, Sportanzüge u. Hosen
zu weit herabgesetzten Preisen.

Josef Winter, Offenburg
Gerberstraße 17. 11097 4.2

Für Kakteen-Liebhaber!

Eine neue Sendung 11107

KAKTEEN

darunter viele wertvolle, seltene
:: Arten soeben eingetroffen ::

Gebrüder Dinner, Offenburg
Blumengeschäft — Hauptstraße 7.

Bettfedern anerkannt unübertroffen in Füllkraft, Haltbarkeit und Billigkeit; **vom Guten das Beste! Unsere Hauptsorten Federn,** grau, M. 1.50, 2.—, 3.—; **Gänserupf** M. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—; **Halbdaunen,** M. 7.—, 8.—, 9.—, 10.—; **Daunen,** M. 10.—, 12.—, 15.—; **Fertig gefüllte Deckbetten** von M. 18.— an, **fertig gefüllte Kissen** von M. 5.50 an. 10773.23

Gebr. Bloch Nachf., Offenburg (Baden)
Geschäftsbestand über 100 Jahre.

Vergesset nicht,
das Abonnement auf den „Alt-Offeburger" zu erneuern!

Möbeltransporte
Automöbelwagen
Wohnungstausch
Johann Philipp Gruber,
Offenburg, Wilhelmstr. 6
1040.0.44

Trinkt Milch!

Milch ist das bekömmlichste, nahrhafteste, billigste und gesundeste Nahrungsmittel.

Eßt Joghurt!

Dadurch verlängert man sein Leben.

10930 7

Milch von nur **einwandfreier Beschaffenheit,** sowie Joghurt, Süßrahmbutter, Schlagsahne, Frühstückskäse erhalten Sie **täglich frisch** in den angeschlossenen **Milchspezialgeschäften** der Milchhändlergenossenschaft-Stadt.

Telefon 1941 **Städtische Milchzentrale Offenburg.** Telefon 1941

Kammermusikgemeinde Offenburg.

Donnerstag, 23. Juni, abends 1/2 8 Uhr
im Saal der **Michelhalle**

Guarneri-Streich-Konzert-Berlin

Quartette von Mozart, Haydn, Schubert

° ° °

Preise: I. Platz Mk. 3.—, II. Platz Mk. 2.— (Schüler Mk. 1.—). Programm 20 Pf.
Vorverkauf im Verkehrsverein.

NB. Der letzte Zug ins Kinzigtal wird bis 21^{40} zurückgehalten. 11106

Wohltätigkeits-Aufführung.

Samstag, den 18. Juni 1927, abends 8 Uhr
Dreikönigsaal. 11099.2

Uebungs- und Tanz-Abend

der Schülerinnen von Tora Fischesser

Eintrittspreise:

Sperrsitz und Balkon . . 2.— Mk.
1. Platz . . . . . 1.80 „
2. Platz . . . . . 1.50 „
Stehplatz 1 Mk. und Schüler 80 Pf.

Vorverkauf ab Dienstag, den 14. Juni beim Verkehrsverein (Hauptstr.) und an der Abendkasse.

Der Reinerlös ist bestimmt für die Ferienkolonie Käfersberg.

Matratzen :: Chaiselongues
alle Arten Polstermöbel 10774.0.47
Neuanfertigung und Reparaturen gut und billig
Rudolf Kahlke, Tapeziermeister, **Offenburg**
Stegermatt 8, Telefon 1933
Dampf-Bettfedernreinigung mit elektrischem Betrieb.

Sonntag 19. Juni | | **nachm. 2 Uhr**

Grosses Pferde-Rennen in Offenburg

7 Flach-, Trab- und Hindernis-Rennen

Über 100 bestbekannte Pferde zum Start gemeldet.

Totalisator. 11101 2.2

Preise der Plätze inkl. Steuer:
Reserv. Tribüne 5 *RM*. Tribüne u. Sattelplatz 3 *RM*
Stehplatz am Ziel und auf dem Kinzigdamm 1 *RM*
Kinder unter 10 Jahren frei — Programm —.30 *RM*

Günstige Zugverbindungen.

Sonderzug der Kleinbahn
Seelbach—Lahr—Ottenheim—Altenheim—Offenburg.

Hinfahrt			Rückfahrt		
Seelbach	ab	11.15	Offenburg	ab	19.58
Ottenheim	ab	12.28	Altenheim	an	20.24
Altenheim	an	13.00	Ottenheim	an	20.56
Offenburg	an	13.58	Seelbach	an	22.13

Züge halten an **allen** Stationen.

Aufruf!

11104

Hierdurch bitten wir die verehrliche Einwohnerschaft von Offenburg, anläßlich unserer am 6., 7. und 8. August 1927 stattfindenden Denkmalsweihe für die Unterbringung der auswärtigen Kameraden und Gäste behilflich sein zu wollen und den von uns ausgesandten Quartiermachern weitgehendst entgegenzukommen.

Die Bundesleitung J. ehemal. 172er.

Milchbehandlung in der Zeit heisser Tage

Für jede Haushaltung zur strengen Beachtung:

Flaschenmilch in einen **reinen Topf** schütten und diesen offen an einen luftigen, kühlen Ort stellen! **Milch braucht Licht und Luft,** damit dieses hochwichtige Nährmittel gerade in der heißen Jahreszeit nicht den **Erstickungstod** erleidet. Ist kein kühler Ort vorhanden, so hole man tagsüber öfters frische Milch in den Verkaufsstellen.

Städtische Milchzentrale Offenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag Adolf Geck in Offenburg.